



## Ich als Bufdi

Ein Erfahrungsbericht von Josephin Kalok,  
Bundesfreiwilligendienstleistende seit Oktober 2012

So schrecklich diese vermurkste Abkürzung „Bufdi“ doch klingt, kann ich aus freien Stücken heraus sagen: Ja, ich habe alles richtig gemacht. Ich bin Bufdi und froh darüber. Nachdem ich mein Abitur 2012 in Görlitz abgeschlossen hatte und leider nie zu Denjenigen zählte, die schon ab der 8. Klasse wussten, dass sie mal Medizin, Jura etc. studieren wollen, stellte ich mich auf einen relaxen Sommer ein, wollte vielleicht ins Ausland gehen oder ein Praktikum machen.

Auf jeden Fall, wusste ich, dass ich eine Auszeit brauchte vom alltäglichen Lerntrott. Allerdings ohne pausenloses Rumgammeln auf der heimischen Coach. Ich habe mich während und nach meinem Abitur eigentlich kaum für Ehrenamt interessiert bzw. wusste ich absolut nicht, was dieser Begriff alles beinhaltet. Ich hatte schon oft mit Freunden einige kleine und große Veranstaltungen organisiert, war in einer Schüler-Kultur-Agentur tätig, aber dachte gar nicht erst daran, irgendetwas in dieser Richtung machen zu wollen. Nachdem nun der erste, zweite und bald auch der dritte Monat voller Grübeleien vergangen war, bekam ich dann doch plötzlich das mulmige Gefühl, keine sinnvolle Beschäftigung mehr für dieses Jahr abgreifen zu können.

Meine eigene Gemütsrettung kam im August und mit ihm die heiße Phase der fokus-Vorbereitungen. Im Internet und auf der Straße entdeckte ich Reklameanzeigen für Bundesfreiwilligendienst- und Praktikumsplätze beim Second Attempt e.V. in Görlitz. Das ziehst du jetzt durch, dachte ich mir während mein innerer Schweinehund auf der relaxten *Nichts-Tuer-Sommer-Sonnen-Seite lag*. Bei einem bekannten Festival der Region mitzuarbeiten und dabei auch noch ein bisschen was zu verdienen, ist ja wirklich eine tolle Sache. Danach ging alles sehr schnell, Bewerbung abgeschickt, Vorstellungsgespräch gemeistert und zum Glück eingestellt worden, als Praktikantin bis Oktober 2012 und danach sogar als „Bufdi“ für ein Jahr.

Am Anfang zweifelte ich natürlich mal wieder, ob das auch das richtige für mich ist, aber diese Unsicherheit konnte mir sehr schnell durch ein **herzliches Team** und eine **angenehme Arbeitsatmosphäre** genommen werden, genauso durch **spannende Arbeitsaufträge** während des Festivals und durch die fachlich **kompetente Schulung**, seitens meiner Kollegen.

### Zu meinen Tätigkeiten

Ich arbeitete während des fokus Festivals im Bereich PR und Marketing und durfte gleich zu Beginn des Praktikums die ersten Entwürfe für die Programmtexte schreiben und mich um öffentliche Werbeaktionen selbstständig kümmern. Es ist einfach toll, dass man im Second Attempt e.V., nicht wie eine Schülerin, eine Anfängerin, eine Unwissende behandelt wird. Ich durfte vertrauensvolle Aufgaben von Anfang an übernehmen und jederzeit die Mitarbeiter mit Fragen löchern, wenn mir mal etwas schwerer fiel. Danach kümmerte ich mich um die Nachbereitung des Festivals. Hauptsächlich um die Buchführung, diese Erfahrung wird mir persönlich bei späteren „Unannehmlichkeiten des Lebens“, wie z.B. Steuererklärungen einiges erleichtern. ☺

Ich kümmere mich um die täglichen Büroaufgaben, betreue unter anderem das „A-Team Görlitz“ und werde beim „fokus Festival 2013“ die Rolle der Projektassistentin übernehmen, was eine neue Herausforderung für mich darstellt. Ich habe verschiedenste Kontakte geknüpft und durfte bei vielen tollen Events dabei sein. Meine Seminartage kann ich mir selbst aussuchen und planen, was natürlich viel Selbstständigkeit und Zeitgefühl verlangt. Obwohl ich gelernt habe, dass die Arbeit in einem ehrenamtlichen Verein vor allem Teamfähigkeit und Flexibilität voraussetzt, Stressresistenz verlangt und man das Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten entwickeln muss, bin ich glücklich zu wissen, dass ich nicht nur für mich selbst Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen aus dem Freiwilligenjahr ziehe, sondern dass ich nebenbei einer wirklich sinnvollen Beschäftigung nachgehe. Kulturprojekte, insbesondere in der Jugendarbeit haben eine ganz andere Bedeutung in meinem Leben gewonnen. Und selbst, wenn ich beruflich nicht in diese Richtung gehen sollte, weiß ich, dass ich die gewonnenen Eindrücke und das Wissen in vielen Lebenssituationen gebrauchen kann, ich immer noch sagen „Damals...**Ich als Bufdi...**“ ☺

